



Nr. 269.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Bfg., außerhalb desselben 12 Bfg. Reklamen 25 Bfg. Schluß für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Freitag, den 16. November 1917.

Bezugspreis: In der Stadt mit Erdgaslohn Mk. 1.66 vierteljährlich, außerhalb derselben Mk. 1.85. Im Fernverkehr 1.66. Belegpreis in Württemberg 30 Bfg.

# Clemenceau bildet das französische Kabinett.

## Zur Krisis im Ententelager.

Die italienische Katastrophe, die noch keineswegs ihren Abschluß gefunden hat, wenn auch die Truppen Englands und Frankreichs sich in die oberitalienische Ebene „ergießen“, hat zu ersten Krisen in Paris und London geführt, deren Tragweite heute noch nicht abzusehen ist. Das französische Ministerium erhielt kurz nach dem Ententeabkommen mit Italien, in welchem diesem militärische Hilfe versprochen worden ist, von der Kammer ein schlecht verfaßtes Mißtrauensvotum, das auch als solches angesehen wurde, denn das Kabinett Painlevé entschloß sich zum Rücktritt. Es heißt, daß die Abmachungen Painlevés mit Italien nicht die Zustimmung der französischen Kammer gefunden haben. Als die Zusagen des französischen Ministeriums bezüglich militärischer Hilfe in Paris bekannt wurden, veranstalteten die radikalen Sozialisten Kundgebungen gegen die Politik der Regierung. Die Mißstimmung gegen die Zusage ging weit hinein bis in die Reihen der Liberalen, und so sah sich das Kabinett gezwungen, abzugeben. Wie sich sofort herausstellte, kamen für den Platz des Ministerpräsidenten Briand und Clemenceau von vornherein in Betracht. Clemenceau scheint vorläufig den Sieg davongetragen zu haben. Ob durch dessen Wahl die inneren Verhältnisse gerade verbessert werden, muß dahingestellt bleiben. Clemenceau gilt trotz seiner Zugehörigkeit zur radikalen Partei als Reaktionsär. Seine politischen Mittel sind strupplos, sein Nachthunger grenzenlos. Man sagt ihm nach, daß er danach strebe, Poincaré zu stürzen, um selbst das höchste Amt zu übernehmen, das die Republik zu vergeben hat. Kennzeichnend für seine Persönlichkeit ist daß er im politischen Jargon der „Tiger“ genannt wird, wegen seiner Art, die ihm unbequemen Minister zu stürzen. Clemenceau ist ausgesprochener Deutschhasser. Seine bisherige, über alles Maß gehässige Haltung gegenüber Deutschland namentlich in seinem Organ „homme libre“ („Der freie Mensch“), das er nach verächtlichen Beschlägnahmen in „homme enchaîné“ („Der Mensch in Ketten“) geschmackvoll umtaufte, läßt nicht darauf schließen, daß er als Ministerpräsident — er hat diesen Posten schon früher einmal inne gehabt — eine andere Gesinnung erhalten wird. Fraglich wird es nur sein, ob die Linke sich den zur Gewalttätigkeit neigenden „Tiger“ aufzuerhalten läßt. Die Radikalen und Sozialisten haben beschloffen, nur ein nach links gerichtetes Ministerium zu unterstützen. Wie lange also Clemenceaus Herrlichkeit dauern wird, und ob sie überhaupt aufgehen wird, wird von seiner Stellungnahme in der inneren und äußeren Politik abhängen.

In England wird weiter gegen Lloyd George Sturm gelaufen. Man nimmt es ihm furchtbar übel, daß er sich ohne anscheinend vorher mit seinen Ministerkollegen und den Parteiführern Beratungen gepflogen zu haben, einfach für den Ententekriegsrat und die sog. einseitige Front ausgesprochen hat. Das Blatt von Asquith, die „Westminster Gazette“, schreibt: „Wenn Lloyd George darauf besteht, Paris zum Sitz des Kriegsrats zu machen, so ist eine ernste politische Krise zu erwarten.“ Das heißt mit andern Worten, die Engländer wollen sich einfach nicht unter die Befehle dieses Kriegsrats beugen, weil sie fürchten, sie könnten da mehr als bisher zur wirklichen Kriegsführung herangezogen werden. Lloyd George aber wird auch deshalb so heftig angegriffen, weil er sich in seinem Bestreben, den Alliierten die Notwendigkeit eines einheitlichen Zusammengehens klarzulegen, zu dem Geständnis der großen militärischen Niederlagen der Entente hinreißt, was natürlich angesichts der jetzigen schweren Katastrophe in Italien nicht dazu beigetragen hat, das Vertrauen der Ententevölker zu festigen.

In Italien hat der militärische Zusammenbruch im Innern anscheinend zu einem Zusammenschluß der Parteien geführt. Nach einer Rede des Ministerpräsidenten Orlando, in der dieser die Einigkeit zwischen Italien und seinen Ver-

## Clemenceau am Ziel.

Berlin, 15. Nov. Einer Genfer Depesche des „Berliner Tageblatts“ zufolge empfing am Mittwoch Nachmittag Poincaré Clemenceau. Diese Tatsache erscheint als das Charakteristikum der französischen innerpolitischen Krise. In den Wandelgängen der Kammer werde die Nachricht von der Zusammenkunft der beiden Männer denn auch mit großer Leidenschaftlichkeit besprochen.

(W.B.) Paris, 15. Nov. Clemenceau hat den Auftrag übernommen, das Kabinett zu bilden.

bündeten betont hatte, die sofort Hilfstruppen für Italien zur Verfügung gestellt hätten, führte Glottit aus, der Regierung gebühre es, den Weg zu zeigen, und die Nation werde ihr folgen. Die Minister müßten sich aber dessen bewußt sein, daß die Zukunft Italiens für einen langen Zeitraum von ihren Entschlüssen und Handlungen abhängt. Die Kammer nahm einen Beschluß an, der die Notwendigkeit der Einigkeit der Nation und die Zusammenfassung aller Kräfte bestätigt, um dem Einbruch des Feindes mit Hilfe der tapferen Armee und im Vertrauen auf die Hilfe der Alliierten Widerstand zu leisten. Daß der inneren Einigkeit mit Hilfe von Senegalnegern, die in den italienischen Städten die Polizeiaufsicht führen, nachgeholfen werden mußte, kommt in dem Kammerbeschluß begreiflicherweise nicht zum Ausdruck.

Aus Rußland laufen immer noch die widersprechendsten Nachrichten ein. Es scheint sich noch nicht entscheiden zu haben, wer Sieger in dem Kampf der Parteien geworden ist. Jetzt heißt es, daß sogar 3 Parteien um die Macht ringen. Die Marxisten, Kerenski und Kornilow, der wohl für die Vizeerlöschung eintritt. Der Kampf scheint in den größeren Städten zu toben. Interessant ist die Nachricht, daß die Marxisten Geheimverträge Kerenski mit den Alliierten veröffentlichten wollen, die wahrscheinlich auch dessen Eroberungsabsichten kennzeichnen würden. Aus diesem Grunde wollen sich die Diplomaten der Entente „mit Abscheu“ von den Marxisten abwenden und Petersburg verlassen. Vielleicht würde es dann bedeutend besser werden in der russischen Hauptstadt.

O. S.

## Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

### Die deutsche amtliche Meldung.

#### Vorwärts zwischen Piave und Etsch.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 15. Nov. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Danks und Nebel blieb die Artillerietätigkeit im allgemeinen mäßig, sie steigerte sich bei Dignuiden und in einzelnen Abschnitten des flandrischen Kampffeldes am Abend zu größerer Stärke. In erfolgreichen Erkundungsgesichten blieben Gefangene und Maschinengewehre in unserer Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front: In Albanien räumten die Franzosen Höhenstellungen westlich des Schridafes.

Italienische Front: Unsere im Gebirge von Gonzaso und Feltra südwestlich vorgedrungenen Abteilungen stehen in Gefechtsberührung mit dem Feind. An der unteren Piave nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Die gestrige Abendmeldung.

(W.B.) Berlin, 15. Nov. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Im Westen und Osten nichts Besonderes. Im Gebirge beiderseits des Brentatales sind unsere Truppen kämpfend im Vordringen.

## Die englischen Verluste bei Paschendaele.

(W.B.) Berlin, 15. Nov. Wie nachträglich festgestellt wird, haben die Engländer bei ihrem fünftägigen Angriff am 10. November vor unseren Linien nördlich Paschendaele ungeheure Verluste erlitten. Die brandenburgischen Truppen, die sich bei der Abwehr des Angriffes besonders ausgezeichnet haben, haben allein vor ihrem engen Kampfraum Tausende von englischen Gefallenen festgestellt und außerdem eine große Anzahl englischer Verwundeter bergen können. — Die Stellungen der Engländer in Flandern haben sich infolge des anhaltenden schlechten Wetters immer mehr in einen morastigen Sumpf verwandelt, aus dem sie nun schon in monatlichen Kämpfen vergebens herauszukommen versuchen und in dem die rücksichtslos geopferte Blüte des englisch-kanadischen Heeres ihr Grab gefunden hat.

## Die italienische Katastrophe.

(W.B.) Berlin, 15. Nov. Die ungeheure Niederlage, die die Entente-Einheitsfront in Italien erlitten hat, wächst sich immer mehr zu einer der gewaltigsten Katastrophen des ganzen Krieges aus. Abgesehen davon, daß alle Zukunftspläne der Entente für 1918 innerhalb von knapp 3 Wochen gänzlich vernichtet wurden, ist der Materialverlust, den England, Frankreich, Amerika und Italien Ende Oktober und anfangs November erleiden mußten, so gewaltig, daß der Ersatz nur in Monaten und nicht ohne ernste Schädigung der Versorgung der übrigen Front erfolgen kann. Der Eisenverlust an Geschützen von rund 2500 übertrifft den Artillerietriedensstand Italiens und bedeutet für die Verbündeten einen ungeheuren Zuwachs an schwerer Artillerie samt Munition. Zur Bespannung dieser gewaltigen Geschützmenge wären allein über 20 000 Pferde, zur Bemannung mehr als 30 000 Artilleristen notwendig. Die durchschnittlichen Kosten des neuen Geschützmaterials belaufen sich nach geringer Schätzung auf mehr als eine Viertelmilliarde. Was infolge der Eroberung der Riesenmengen an Munition, die Cadorna für die 12. Jangsoffensive aufgestapelt hatte, an Verten verloren ging, läßt sich nicht annähernd feststellen. Dazu kommen die unüberschaubaren Zahlen an Maschinengewehren, Minenwerfern, Gasmasken, Bagagen, Autokolonnen, Gewehren und sonstigem Kriegsmaterial.

## Die Wirtschaftskraft der eroberten Provinzen in Italien.

(W.B.) Berlin, 15. Nov. Mit der Eroberung der Provinzen Udine und Belluno sind den Mittelmächten Vorteile in die Hand gefallen, die für ihre Kriegsführung und wirtschaftliche Stärkung von größter Bedeutung sind. Udine hat eine bedeutende Viehzucht. Im Frieden gab es dort 200 000 Rinder, über 60 000 Schweine und rund 50 000 Schafe, dazu erhebliche Mengen Pferde und Esel. Die Provinz Udine allein produziert 125 000 Tonnen Mais. Die Provinz Belluno hat reichen Obst- und Weinbau, sowie umfangreiche Alpenwirtschaft. Vor einigen Jahren betrug der Viehbestand u. a. 70 000 Rinder und 20 000 Ziegen. Ferner besitzen beide Provinzen leistungsfähige Textilindustrie. In Udine gab es an 16 Orten 26 Textilfabriken mit 336 800 Spindeln und 2000 Webstühlen. Die Städte Udine und Pordenone sind Mittelpunkte der Baumwollindustrie. In Pordenone befindet sich eine Fabrik mit 54 000 Spindeln für Spinnerei, 19 400 Spindeln für Zwirnerei und 408 mechanische Webstühle. Beide Provinzen besitzen weiter eine umfangreiche Seidenindustrie, Belluno bedeutenden Leder-, Holz- und

Wachshandel, sowie größere Lager von Erz und Kupferkies.

Die englischen Berichte aus Palästina.  
(W.B.) London, 15. Nov. Heeresbericht aus Palästina vom 14. November: General Allenby berichtet vom 12. November, 11 Uhr abends, daß am 12. November nach einem heftigen Kampf mit den türkischen Streitkräften, die eine neue Stellung bei Wadi-Surferet, 12 Meilen nördlich von Askalon, einzunehmen versucht hatten, der Feind am 13. November aus dieser Stellung vertrieben und gezwungen wurde, sich nach Wadi-Shean, 8 Meilen südlich von Jaffa, zurückzuziehen. Die englischen Truppen nahmen die stark verhängenen Posten Maschi-Nah-Katrah und Mughar. Eine berittene Division berichtet, daß sie 1100 Gefangene gemacht und 14 Maschinengewehre sowie Geschütze erbeutet habe.

(W.B.) London, 16. Nov. (Heeresbericht aus Palästina.) General Allenby meldet vom 14. Nov.: Unsere Infanterie und unsere berittenen Truppen setzten ihren Vormarsch fort und wir sind jetzt im Besitz der Eisenbahnlinie in der Nachbarschaft von Raahel und Banjurah mit Einschluß des Kreuzungspunktes der Linie Beerseba—Damaskus mit der Linie nach Jerusalem. Die den Türken am 13. Nov. zugefügten Verluste waren schwer. Allein bei Katrah wurden 400 begraben. Wir machten an diesem Tag über 1500 Gefangene und erbeuteten 20 Maschinengewehre und 4 Geschütze.

Der englische Bericht aus Mesopotamien.  
(W.B.) London, 15. Nov. Amtlicher Bericht aus Mesopotamien: Unsere Streitkräfte blieben nach den sehr erfolgreichen Gefechten bei Tebrit vom 5. und 6. Nov. bis zum 8. Nov. an diesem Orte. Die gesamten türkischen Streitkräfte, die 30—35 Meilen nordwärts mit Ausnahme einer kleinen Abteilung bei Sharatine zurückgezogen worden waren, traten ihnen entgegen. Nachdem die Räumung des Schlachtfeldes und die Entfernung oder Zerkünderung alles dessen, was irgendwie von Wert war, vollendet worden war, zogen unsere Truppen gemäß der vor dem Vordringen gefaßten Pläne in ihre ursprünglichen Stellungen zurück.

Ein englischer Zerstörer versenkt.  
(W.B.) London, 15. Nov. (Amtlich.) Ein englischer Zerstörer und ein kleiner Monitor sind durch ein feindliches Unterseeboot versenkt worden, während sie im Zusammenwirken mit der Armee in Palästina operierten. Von dem Zerstörer werden 7, von dem Monitor 26 Mann vermißt.

## Die Vorgänge in Rußland.

Geheimverträge Kerenskis mit den Alliierten.  
Berlin, 16. Nov. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Wien berichtet wird, melden Stockholmer Blätter in einer Erklärung der neuen russischen Regierung werde bekannt gegeben, daß im Winterpalast drei Geheimverträge Kerenskis gefunden worden seien.

Berlin, 16. Nov. Die Texte der Geheimverträge Rußlands mit den Alliierten befanden sich, englischen Blättern zufolge, in der von den Bolschewiki am Montag besetzten Staatsdruckerei. Infolgedessen hätten noch am Montag die Postkassette der Alliierten ihre eben erst angeknüpften Beziehungen zur neuen Regierung wieder abgebrochen und sich zur Abreise aus Petersburg vorbereitet.

Immer noch keine Klärung der Machtfrage in Rußland.  
Berlin, 15. Nov. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ meldet „Daily Telegraph“ aus Petersburg, die Soldaten des Militärbezirks Petersburg verlangten den sofortigen Frieden. In den Vororten von Petersburg

zeigen sich keine Truppen Kerenskis. Dagegen meldet Havas aus Petersburg, am Mittwoch früh seien in Petersburg die Truppen Kerenskis einmarschiert, die zu den Bolschewiki übergegangen waren. Von einem Sieg Kerenskis steht in der Havas-Depesche nichts.

Der Bürgerkrieg über ganz Rußland.

(W.B.) Stockholm, 16. Nov. Die letzten Nachrichten aus Rußland sprechen wieder mehr für den Sieg der Bolschewiki in Petersburg. Nach einem Telegramm aus Haparanda hat Oberstleutnant Murawiew, der Chef des Verteidigungsbezirks von Petersburg, eine Kundgebung ausgesetzt, in der er das Gerücht von dem Uebergang der Petersburger Truppen zu Kerenski als eine Lüge des Letzteren bezeichnet. Die Truppen des freien russischen Volkes hätten Gatschina nur geräumt, um unnötiges Blutvergießen zu vermeiden und eine geeignete Stellung außerhalb Petersburg anzunehmen. In derselben Kundgebung heißt es, in Petersburg herrsche Ruhe. Außer den Kreuzern „Auroca“, „Sarja“, „Swoboda“ und dem Schulschiff „Africa“ seien 6 Torpedoboote der Ostseeflotte in Petersburg angekommen und hätten sich bei der Nikolai-Brücke verankert, von wo sie im Notfall ganz Petersburg beschießen könnten. Nach finnischen Zeitungen hat Kerenski in der Schlacht von Petersburg den Kürzeren gezogen. Eine besondere Rolle scheinen in dem jetzigen Durcheinander die Kosaken zu spielen. Wie „Djela Naroda“ berichtet, wird Kiew von den Kosaken beherrscht. Nach einem Telegramm an „Svenska Dagbladet“ aus Haparanda ist der Kosakengeneral Kalebin schon in der Nähe von Charlow angelangt. Er hat über das Grubengebiet im Donbecken den Kriegszustand verhängt. Aus den verschiedenen Teilen des Landes werden heftige Kämpfe gemeldet. In Moskau sollen letzten Dienstag allein 2000 Tote gezählt worden sein, doch soll man sich in dieser Stadt schließlich dazu geeinigt haben, ein Koalitionsministerium aus allen sozialistischen Parteien zusammenzusetzen. Verbürgte Nachrichten treffen noch immer nicht ein, da der Telegrammverkehr von und nach Petersburg wie bisher völlig eingestellt ist.

## Von unsern Feinden.

Die Alliiertenkonferenz verlagert

(W.B.) Berlin, 16. Nov. Wie verschiedenen Morgenblättern aus London gemeldet wird, ist die Pariser Konferenz, die am 16. November stattfinden sollte, wegen der Kabinetskrise in Frankreich auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Neutraler Schiffsraum für Amerika und die Entente.

(W.B.) London, 15. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: Die Verhandlungen mit den neutralen Staaten Nordeuropas und Japan über die Bereitstellung von Schiffsraum sind zum Abschluß gediehen. Die Vereinigten Staaten haben es übernommen mehrere Hunderttausend Tonnen an Schiffsraum zur Beförderung von Truppen und Vorräten für die Alliierten zu liefern. Die Neutralen versprachen, den Vereinigten Staaten und ihren Alliierten Schiffe gegen Lebensmittel zu überlassen, die die Vereinigten Staaten allein liefern können. Die Menge der zu liefernden Nahrungsmittel soll später festgestellt werden, aber die Neutralen erhielten die Versicherung, daß ihnen genügende Mengen gegeben werden würden, um alle notwendigen Bedürfnisse zu befriedigen. Japan sagte zu, eine große Menge Schiffsraum gegen die Lieferung von Stahl zu verlaufen. Der einzige noch unerledigte Punkt ist der Preis, den Japan zu erhalten hat.

Die Beschlagnahme neutralen Schiffsraums in Amerika.  
Die Rationierung der Neutralen.

(W.B.) London, 14. Nov. Reuters meldet, es sei zwar noch nicht bekannt, wieviel Schiffsraum die Vereinigten Staaten erhalten werden. Es befinden sich über 400 000 Tonnen neutralen Schiffsraums in Amerika, die auf die eine oder andere Weise in den Dienst der Vereinigten Staaten gestellt werden. Bei den Verhandlungen ist die Regierung Norwegen, Schweden, Dänemark und Holland gegenüber verschieden vorgegangen. Die meisten niederländischen Schiffe werden vermutlich argentinischen oder australischen Weizen und Zuckerrüben nach Amerika befrachten. Es verlautet, daß vielleicht die ganze niederländische Flotte dazu verwendet werden wird, Vorräte nach Amerika und Fracht von dort nach Holland zu bringen. Amerikanisches Viehfutter wird nicht durchgelassen werden, solange holländische Mollereiprodukte in Feindeshand gehen. Der argentinische und australische Weizen wird in den Vereinigten Staaten zur Wiederausfuhr gemahlen werden. Um damit amerikanisches Viehfutter zu schaffen und gleichzeitig Schiffsraum zu sparen, wird in Zukunft nur Mehl ausgeführt werden. Es ist noch kein bestimmter Zeitpunkt für die Uebergabe des neutralen Schiffsraums bestimmt. Es wird jetzt aber wahrscheinlich den festgehaltenen Schiffen gestattet werden, so rasch wie möglich Bunkerkohle einzunehmen. Verschiedene wichtige Fragen, so, wieviel Lebensmittel die Neutralen nötig haben, und wieviel sie nach Deutschland schicken dürfen, müssen noch erledigt werden. Die neutralen Schiffe werden auch einen Teil der für das belgische Hilfskomitee bestimmten Ladungen führen. Die Vorbereitungen über die Stellung des verfügbaren über 40 000 Tonnen betragenden schwedischen Schiffsraumes in amerikanischen Häfen wurden schon vor mehreren Tagen beendet.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 16. November 1917.

Das Eisene Kreuz.

Landsturmmann Wilhelm Wöck von Simmozheim, in einem Inf.-Regiment, hat das Eisene Kreuz erhalten.

Beförderung.

\* Der Unteroffizier Fikl von Althengstett wurde zum Bizefeldwebel befördert.

Vom Rathaus.

\* Unter dem Vorsitz von Stadtschultheißenamtsverweser G.R. Dreiß fand gestern nachmittag eine öffentliche Sitzung des Gemeinderats statt. Der Vorsitzende teilte mit, daß Frau Stadtschultheiß Konz sich wieder darum bemüht habe, vor Weihnachten einen Schulkurs hierher zu bekommen, der voriges Jahr so großen Anklang gefunden hatte, daß nicht einmal alle Anmeldungen angenommen werden konnten. Es wäre auf diese Weise für große Teile der Bevölkerung möglich, für Weihnachten ein praktisches Geschenk herzustellen. Die Lokalkosten für den Kurs und die Verpflegungs- und Wohnungskosten für die Lehrerin sollen von der Stadt gestellt werden. Frau Stadtschultheiß Konz wird wieder die Vorbereitungen und die Verwaltungsmaßnahmen der Kurse übernehmen. — G.R. Staudenmeyer beantragte im Hinblick darauf, daß eine größere Zahl von Familien noch nicht mit Kohlen versorgt sei, beim Oberamt wiederholt vorstellig zu werden, daß dieses Schritte zur baldigen Vorsehung mit den nötigen Mengen Kohlen unternimmt. Das Kollegium beschloß dementsprechend. — Da die Mühseligkeit innerhalb der städtischen Markung dieses Jahr wieder zugenommen hat, so sollen wie letztes Jahr Mäusehyphenbasillen ausgelegt werden. — Für den Monat September wurde zur städti-

## Die Geschichte des Diethelm von Buchenberg

von Berthold Auerbach.

41. „Auf was?“ erwiderte Munde stotternd, indem er schnell umherschaute und vor sich niederblickte. Diethelm ertragt jetzt seine Stimme schon gleichmütiger und sagte daher selbstzufrieden:

„Das ist dein' Sach. Ich will dir nur sagen, daß dein' Medard noch vierzig Gulden Lohn bei mir stehen hat. Kannst sie jeden Tag holen, wenn du was damit anfangen willst.“

„Damit kann ich nicht weit springen. Der Herr Schultheiß hat mir ja aber auf dem Rathaus gesagt, daß er mir was Gutes mitzuteilen hat.“

„Nun, ist denn vierzig Gulden nichts? Und zwei Jahr Zins sind auch dabei. Ich will dir's aber nur sagen, ich hab' was anders mit dir vorgehabt, aber du hast dich drei Tage besonnen, bis du zu mir gekommen bist, und derweil sich der Gescheite besinnt, besinnt sich der Narr auch.“

Munde sah wohl, daß ihn Diethelm schrauben wollte; daran, daß er ihn tief zu demütigen suchte, um ihn dann vielleicht großmütig zu sich zu erheben, dachte er nicht, er sagte daher:

„Ihr wisset, was ich denk', Ihr kennet mich ja.“

„Ich kenn' dich nimmer. Du bist zwei Jahre Soldat gewesen, da wird der Mensch ein anderer.“

„Wen ich damals gern gehabt, hab' ich noch gern.“

„Das ist brav. Du hast immer ein gutes Herz gehabt. Jetzt muß ich aber da Schreibereien machen. Komm morgen wieder, Munde.“

Schon beim Eintritte Mundes hatte sich Fränz entfernt, und als dieser jetzt auch wegging, begleitete ihn die Mutter und sagte ihm noch auf der Treppe:

„Munde, sei nur heiter. Ich darf nichts sagen, aber glaub mir, er hat's gut mit dir vor. Komm nur morgen wieder. Es fällt kein Baum auf einen Schlag. Grüß mir deinen Vater und sag ihm, es ging' mir viel besser, aber spinnen kann ich noch nicht. Und sieh, daß du von deinem Vater ein Mittel kriegst gegen böse Träume und gegen das Frieren; darfst aber nicht sagen, für wen es ist.“

„Für wen ist's denn?“

„Es ist besser, wenn du's nicht weißt, dann brauchst du es nicht zu sagen.“

Munde wußte es aber jetzt, und die anfangs tröstliche Zusicherung der Frau Martha hatte einen bitteren Nachgeschmack. Diethelm hatte diese Träume und fror, er war also doch schuldig; er durfte es aber jetzt nicht mehr sein, gewiß nicht am Tode Medards. Munde hatte Lust, jeden zu Boden zu schlagen, der so etwas dachte, und prohte mit seinem Vater, der immer darauf zurückkam. Der alte Schäferle hatte bald heraus, wo sein Munde trotz des Verbots gewesen war, und blieb dabei, daß Diethelm ihm die Fränz geben wolle und ihn nur zappeln lasse, um jeden Ansehen von sich zu entfernen. Als Munde wie zufällig um ein Mittel gegen böse Träume und Frost fragte, frohlockte der alte Schäferle:

„So? Hat er auch böse Träume? — So ist er doch nicht los, wenn er auch freigesprochen ist.“ Der Stolz auf seine sympathetische Heilkunst verleitete ihn aber doch zu dem Zusatz: „Gegen böse Träume gibt es ein altes untrügliches Mittel; man muß auf einem Schaf-

fell schlafen und vor Schlafengehen Thee von Brennesselwurzeln trinken, und gegen Frost gibt es nichts Besseres, als morgens vor Tag sich in Wasser zu tauchen. — Man vom Menschenblut abgenommen hat, dann drei Stunden, vor die Sonne im Mittag steht, und drei Stunden nachher ohne Auschnaufen Erlenholz sägen, das man im Vollmond geschlagen hat.“

Diethelm war andern Tages viel zutätiger und selbstzufriedener gegen Munde, er sah in seine Wollschür gehüllt am Ofen und fror heftiger, als je. Er hatte mit Fränz gesprochen, und in der Art, wie sie einwilligte, den Munde zu heiraten, und dabei das unerhörte Verlangen stellte, daß der Vater bei Lebzeiten sein Besitztum ihr abtreten müsse, erkannte er nicht unbedeutlich, daß sie an seine Schuld glaubte. Er tat als ob er das nicht merkte, und doch fraß es ihm das Herz ab, daß sein einziges Kind das Schlimmste von ihm dachte. Beim Eintritte Mundes war er rasch aufgestanden und schritt stolz die Stube auf und ab, dann hieß er Munde sich neben ihn setzen und fragte ihn, wie er ein großes Vermögen umwenden und zusammenhalten wolle. Munde gab fröhlichen und zufriedenstellenden Bescheid. Als Diethelm jetzt plötzlich wieder fror, gab er ihm das Mittel an, das er vom Vater erfahren; Diethelm aber fuhr stolz auf:

„Ich bin der Diethelm, ich hab' mein Bauerneigenschaft nicht aufgegeben, um Holzhaider zu werden. Ich brauch' kein Mittel.“

Munde beging den Unschick, mindestens die Anwendung des Mittels gegen böse Träume anzuzweifeln, aber kaum hatte er das Wort Schaffell gesagt, als Diethelm laut ausschrie:

Fortsetzung folgt.

**Wen Kriegswohlfahrtspflege ein staatlicher Beitrag von 1479 M. verwilligt.** — In der nachfolgenden gemeinschaftlichen Sitzung beider Kollegien wurde das Gesuch von Bauwerkmeister Alber um käufliche Ueberlassung von 49 a 10 qm der kürzlich seitens der Stadt gekauften Rau'schen Wiesen am Hirfauer Wiesenweg behandelt. Die Wiesen, die in der Nähe der Hirfauer Markungsgrenze liegen, umfassen 127 a. Die gegen Hirfau zu liegenden 49 a möchte der Gesuchsteller, wie schon mitgeteilt, zwecks Erstellung eines zweistöckigen Wohnhauses samt angebauter Scheuer und Stall erwerben. Das Anwesen soll architektonisch so gestaltet werden, daß keine Beeinträchtigung des landschaftlichen Bildes zu befürchten ist. Das Anwesen soll umzäunt werden. Der Gesuchsteller will seine Pläne auch dem Urteil der Beratungsstelle für das Baugewerbe in Stuttgart unterstellen. Da sich noch zwei Liebhaber für das Gelände eingefunden haben, allerdings wohl eher für die Parzellen gegen Calw zu, so sollen die Grundstücke geteilt zum Verkauf öffentlich ausgeschrieben werden, aber mit dem Vorbehalt, daß sie spätestens 4 Jahre nach Kriegsende bebaut werden. — Nach einem Erlaß des Ministeriums haben die Lieferungsverbände (Amtskörperschaften), die die reichsgesellschaftlichen Familienunterstützung vorläufig aufzubringen haben, im Hinblick auf die stetige Steigerung der Lebenshaltung eine Erhöhung der bisherigen Sätze vom 1. November ab vorzunehmen. Bisher bezog die Frau eines zum Militär Eingezogenen 20 M., und jedes Kind unter 15 Jahren 10 M. Das Oberamt hat nun um Vorschläge seitens der Stadtverwaltung ersucht, da Calw den größten Anteil an der Amtschadensumlage zu tragen hat. Der Vorsitzende schlug folgende Sätze vor: 10 M. Erhöhung für eine alleinstehende Frau; 7½ M., wenn sie 1 oder 2 Kinder hat; 5 M., wenn sie 3 und mehr Kinder hat. Bei dieser Festsetzung wird der Umstand in Betracht gezogen, daß für jedes Kind noch extra 5 M. Erhöhung zu berechnen sind, eine Frau mit mehreren Kindern also verhältnismäßig mehr Unterstützung erhält. Eltern, die Anspruch auf Unterstützung haben, sollen 7½ M. mehr bekommen, sonstige Verwandte 5 M. mehr. Nach längerer Beratung, in der auch aus der Mitte der Kollegien die Anschauung zum Ausdruck gebracht worden war, daß alleinstehende Frauen Gelegenheit nehmen sollten, einer Beschäftigung nachzugehen, wurde beschlossen, dem Oberamt den Vorschlag zu machen, alleinstehenden Frauen eine Erhöhung von 8 M. monatlich zuzugestehen, Frauen mit 1 und 2 Kindern ebenfalls 8 M., und Frauen mit 3 und mehr Kindern 6 M. Für ein jedes Kind soll ein Zusatz von 5 M. gewährt werden, für Eltern 7½ M. und für sonstige Verwandte 5 M. Es befände dann also eine alleinstehende Frau 28 M., eine Frau mit 1 Kinde 43 M., eine Frau mit 2 Kindern 58 M., eine Frau mit 3 Kindern 71 M., eine Frau mit 4 Kindern 86 M. usw. Entsprechend einem Beschluß des städtischen Hilfsausschusses beschloßen die Kollegien, angesichts dieser Erhöhung der reichsgesellschaftlichen Unterstützung von einer Erhöhung der städtischen Familienunterstützung abzugehen. Zu den weiteren Erhöhungen der Unterstützungssätze leistet das Reich einen Beitrag bis zu 5 M., wovon die Hälfte sofort, die andere Hälfte bei der Schlussabrechnung nach dem Krieg ausbezahlt wird. — Genehmigt wurden dann noch die Voranschläge der Armenpflege und der Stiftungspflege für das Rechnungsjahr 1917/18. Die Einnahmen bei der Armenpflege sind auf 10 245 M. veranschlagt, die Ausgaben auf 17 219 M.; es besteht also ein Abmangel von 6974 M. Zur Deckung desselben wird ein Zuschuß aus der Stadtkasse von 4900 M. gefordert, der Rest wird aus den zur Verfügung stehenden Restmitteln in Höhe von 19 726 M. gedeckt. An

**Sammlung von Aklazienamen und Obstkernen.**

Auf Anregung des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Dele und Fette in Berlin wird die Landesversorgungsstelle im Anschluß an die Obstkernsammlung eine Sammlung von Aklazienamen zum Zweck der Delgewinnung in die Wege leiten. Die Gemeinden, in deren Bezirk Aklazien vorkommen, werden ersucht, den Schulen die Erlaubnis zu erteilen, daß die Schüler unter Aufsicht von Lehrern in den Gemeindefeldern und Anlagen Aklazienschoten während der üblichen Erntezeit (November bis Frühjahr) sammeln.

Zur Vermeidung von Zweifeln wird bekannt gegeben, daß die Obstkerne auch dann sich zur Delgewinnung eignen, wenn das Obst gebrannt oder gekocht worden ist. Bei der Dringlichkeit der Delbeschaffung werden die Sammler aufgefordert, die Lieferung von Kernen von rohem und gekochtem Stein- oder Kernobst an die Bezirks- bzw. Ortsammelstellen möglichst zu steigern. Den 14. November 1917.

**Kgl. Oberamt Calw. Amtmann Stroppe, A. B.**

Einnahmen der Stiftungspflege sind 7714 M. vorgesehen, an Ausgaben 7245 M.; es würde sich also ein Ueberschub von 469 M. ergeben. Die Stiftungspflege besitzt ein reines Vermögen von 159 730 M. Das Vermögen hat gegenüber dem Vorjahr um 1735 M. zugenommen. — In die Volkszählungskommission wurden gewählt G. A. Schönlén, B. A. M. Dehle und Kaufmann Knecht. Die Volkszählung findet am 5. Dezember statt. — Das Gesuch des ev. Kirchengesangvereins um Ueberlassung eines Schulzimmers im Mädchenschulgebäude zur Abhaltung der Chorproben wurde genehmigt.

**Butter- und Käsepreise.**

In der im gestrigen „Staatsanzeiger“ enthaltenen Verfügung des Ministeriums des Innern über Butterpreise ist der Herstellerhöchstpreis für Handelsware I ausgefundet auf 260 M., nichtausgefundet auf 256 M., für Handelsware II auf 240 M. bzw. auf 236 M. für Landbutter auf 235 M. bzw. auf 231 M. und für Butterschmalz auf 300 M. für je 50 Kilogramm festgesetzt. Für den Kleinverkauf ergeben sich hienach 2,90 M. für das Pfund für Handelsware I, von 2,70 Pfennig für Handelsware II, von 2,85 M. für Landbutter und von 3,35 M. für Butterschmalz. Die Kommunalverbände oder die Gemeinden können mit Genehmigung der Landesversorgungsstelle die Kleinhandelspreise ermäßigen; andererseits können Gemeinden mit mehr als 30 000 Einwohnern nach den Bestimmungen der Reichsstellung mit Genehmigung der Landesversorgungsstelle für den Weiterverkauf höhere Zuschläge zu dem Grundpreis festsetzen. Der neue Herstellerhöchstpreis bedeutet gegenüber dem bisherigen Preis eine Erhöhung von 42 M. für 50 Kilogramm. Ein etwaiger Versuch, die Butterpreise trotz der Erhöhung des Preises für Verbrauchsmilch niedriger zu halten, müßte unbedingt einen Rückgang in der Butterzeugung zur Folge haben. Mit der Erhöhung der Preise für Verbrauchsmilch war auch eine mäßige Erhöhung der Käsepreise zu verbinden. Sie beträgt im Kleinverkauf für die hauptsächlich bei uns in Betracht kommenden Käsearten 15 Pfennig für das Pfund.

**Zuschüsse an Minderbemittelte.**

Auf die Eingabe der Sozialdemokratischen Vereine und der Vereinigten Gewerkschaften wegen Zuwendung

von Teneungsbeiträgen an die minderbemittelte Bevölkerung ist dem Vorsitzenden des Sozialdemokratischen Vereins Stuttgart vom Ministerium des Innern der Bescheid erteilt worden, der sich an die jüngst im „Staatsanzeiger“ veröffentlichte Verfügung des Ministeriums des Innern anschließt. In dem Antwortschreiben ist nach der „Schwäbischen Tagwacht“ weiter gesagt, daß die Schultheißenämter der Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohner beauftragt wurden, eine Beschlußfassung der bürgerlichen Kollegien über die Beteiligung der Gemeinden an den gesteigerten Kosten der Lebenshaltung der bedürftigen Gemeindebewohner als Maßnahme der Kriegsfürsorge herbeizuführen. Auch sind die Oberämter angewiesen worden, die kleineren Gemeinden ebenso zur Stellungnahme zu dieser Frage zu veranlassen. Den Gemeinden, die nach ihrer finanziellen Lage die Aufwendungen nicht tragen könnten, sollten Beihilfen von Seiten der Amtskörperschaften gewährt werden.

**Schlagfertig.**

Kriegsgefangene Italiener werden auf einem Durchgangsbahnhof des Schwabenlandes gespeist. Ein italienischer Offizier, stolz wie ein Römer, tritt auf einen Wächmann zu und fragt in fließendem Deutsch, aber hochmütigem welschem Ton: „Ist das alles?“ Der Schwabe antwortet Schlagfertig: „Vorerst ja. Das andere holen wir soeben in Italien.“

(W.B.) Stuttgart, 15. Nov. Im Alter von 44 Jahren ist gestern Landtagsabgeordneter Friedrich Westmeyer, der Führer der württembergischen Sozialistischen Vereinigung, die sich seinerzeit von der sozialdemokratischen Partei abgetrennt hat, im Etappengebiet gestorben. Geboren in Osnabrück, wurde Westmeyer im Jahre 1912 als Vertreter der Stadt Stuttgart durch Proporz mit 23 485 Stimmen in den Landtag gewählt. Er redigierte in den letzten Jahren das Organ der Sozialistischen Vereinigung, den „Sozialdemokrat“. Seit mehreren Monaten war er zum Heeresdienst eingezogen.

(W.B.) Nellingen, 15. Nov. In der Gemeinde Niederich hat die Ruhr, die vor einigen Monaten ausgebrochen ist und großen Umfang anzunehmen drohte, 15 Opfer gefordert. Die Seuche ist jetzt, nachdem die Ruhrkranken in das hiesige Krankenhaus übergeführt sind, im Erlöschen begriffen.

**Evangelische Gottesdienste.**

24. Sonntag nach Trinitatis, 18. November. Ernte- und Herbstankfest. Vom Turm: 19. Predigtled: 15. Sollt ich meinen Gott zc. Kirchenchor: Lobet den Herren alle zc. (59). 9½ Uhr: Vormitt. Predigt, Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit den Schönen der jüngeren Bibelung. 5 Uhr: Gesangsgottesdienst in der Kirche. Das Opfer ist für die Kriegshilfe des Bezirks bestimmt. Donnerstag, 22. Nov. 8 Uhr abends: Kriegsbefunde im Vereinshaus, Delan Keller.

**Katholische Gottesdienste.**

25. Sonntag nach Pfingsten, den 18. November. 8 Uhr: Frühmesse, 9½ Uhr: Predigt und Amt. 2 Uhr: Andacht. Werktags Pfarrmesse täglich um 8 Uhr. Freitag Abends 6½ Uhr: Kreuzandacht.

**Gottesdienste in der Methodistenkapelle.**

Sonntag vormittags 9½ Uhr und abends 8 Uhr: Predigt, Prediger Frl. Vormittags 11 Uhr: Sonntagschule. Mittwoch abends 8½ Uhr: Kriegsbefunde.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltsmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

**Stadtschultheißenamt Calw.**

**Weitere Vorträge über Kochen ohne Fett und in selbst herzustellenden Papierrollen**

finden nächsten Montag Abend von 7 Uhr ab und Dienstag von 3—5 Uhr im „Badischen Hof“ statt, wozu alle Kreise der Bevölkerung freundlichst eingeladen werden.

Calw, den 15. November 1917.

Stadtschultheiß A. B.: Dreiß.

**Stadtschultheißenamt Calw.**

In letzter Zeit nimmt der Unfug des

**Abbrennens von Feuerwerk**

durch Kinder und junge Leute wieder sehr stark überhand. Die Schutzmannschaft ist angewiesen, mit aller Strenge dagegen einzuschreiten. Auch die Eltern, welche ihre Kinder von diesem Unfug nicht abhalten und Kaufleute, welche an Kinder und Jugendliche Feuerwerk irgend welcher Art abgeben, haben Strafe zu gewärtigen.

**Der Zucker für November**

kann in den Geschäften, in welchen er bestellt wurde, gekauft werden. Neuanziehende und Urlauber erhalten ihren Zucker bei Dreiß.

Die auf Bestellmarke Nr. 98 bestellte

**Räe**

kann gegen Bezugsmarke Nr. 99 gekauft werden. Auf 1 Marke entfallen 300 Gramm. Es kostet: 1 Pfund Hartkäse 1.50 Mk., 1 Pfund Weichkäse 80 Pfg., 1 Pfund Besserkäse 90 Pfg. Anspruch auf Lieferung einer bestimmten Sorte besteht nicht.

Calw, den 16. November 1917.

Stadtschultheiß A. B.: Dreiß.

**Mein Geschäft**

bleibt künftig Sonntags ganz und Werktags von 5 Uhr ab

geschlossen.

W. Schwarz, Stammheim.

**Neue**

**Zuhrpläne**

für den Bezirk

find auf der Geschäftsstelle dies. Blatt, das Stück zu 10 Pfg. zu haben.

**Täglich**

können Sie das Calwer Tagblatt fürs Feld bestellen

**Spar- u. Consumverein Calw u. Umgeg.**

e. G. m. b. H.

Zu der am Sonntag, den 18. November 1917, nachmittags 3 Uhr, im „Badischen Hof“ hier

stattfindenden

**General-Versammlung**

laden wir unsere Mitglieder mit ihren Frauen zu recht zahlreichem Besuche ein.

**Tagesordnung:**

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Bekanntgabe des Revisionsberichts und Entlastung des Vorstands.
3. Beschlußfassung über die Verteilung der Ertrübrigung.
4. Vortrag: „Die zukünftigen Aufgaben der Consumvereine“. Ref.: Verbandsrevisor Herr Kob. Schweikert.
5. Statutenänderung: „Erhöhung der Geschäftsanteile“.
6. Erziehungswahlen des Aufsichtsrats und des Vorstandes.

**Der Aufsichtsrat:**

S. A.: Fr. Schneider, Vorsitzender.

**Zahnpraxis F. Lück, Bad Liebenzell.**

Sprechstunden von 9—12 Uhr und von 2—5 Uhr.

An Sonn- und Feiertagen geschlossen. — Tele. Nr. 52.

**Nationallib. Partei, Ortsgruppe Calw.  
Die Landes-Versammlung**

der Partei findet nunmehr am  
**Sonntag, den 18. November, vormittags 11 Uhr,**  
im Saale des Stadtgartengebäudes  
**in Stuttgart**

statt.  
Hauptredner Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann  
über

**„Deutschland in der Gegenwart  
und in der Zukunft.“**

Die Freunde und Anhänger der Partei werden zu recht zahlreichem  
Besuch herzlich eingeladen.

Der Ausschuß.



**Wirtschafts-Eröffnung.**

Halle vom kommenden Sonntag bis Freitag  
meine Wirtschaft geöffnet und lade freundlichst ein  
**Wilhelm Handt, Lederstraße.**

Liebelsberg.

**Wirtschafts = Eröffnung.**

Teile der geehrten Einwohnerschaft von hier und Um-  
gebung mit, daß ich mein elterliches Geschäft,

**Gasthof zum „Hirsch“**  
in Liebelsberg,

am Sonntag, d. 18. November 1917, neu eröffnen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine Gäste  
immer aufmerksam und reell zu bedienen.

Achtungsvoll  
**Hans Seib.**

**Tüchtige Schlosser,  
tüchtige Flaschner  
auf Schwarzblech,  
tücht. Autogenschweißer,  
sowie  
einige Hilfsarbeiter,  
die sich auf Autogenschweißen einarbeiten wollen,  
werden sofort eingestellt.  
Ernst Wolff, Hirsau.**

**Tee**  
1.50

**Benno**

**Pillen**  
1.-

sind einvielbewährtes, unschädliches Mittel bei  
**Blutandrang, Kopfschmerz.**

**Verstopfung, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit.**

Nur echt mit dem Bild des heiligen Benno.  
Zu haben in allen Apotheken.

**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns Freunde und Bekannte zu unserer am  
**Samstag, den 17. November 1917, stattfindenden**

**Hochzeitsfeier**

in das Gasthaus zum „Schiff“ in Calw freundlichst ein-  
zuladen.

**Friedrich Bubeck.  
Luise Walz.**

Wenn Sie Ihr Weihnachtsgeschäft steigern  
wollen, dann geben Sie am besten eine  
**Anzeige für die  
Weihnachtsanzeigentafel**  
des Calwer Tagblatts auf.

Kräfte ger. junger

**Bursche**

findet dauernde Beschäftigung.  
Wo, sagt die Geschäftsstelle  
dieses Blattes.

**Heizer**

oder

**jüngerer Arbeiter,**  
der das Heizen lernen will, wird  
angenommen.

**Ma'chin'nfabrik  
Klein-Wildbad.**

Einige guterhaltene  
**Bettladen samt Kissen  
und Matratzen**

sowie einige guterhaltene  
**Sofa**

verkauft  
**Friedrich Rathfelder,  
Sattler, Oberollbach.**

Tüchtigen

**Langholzfuhrmann**

sucht bei hohem Lohn zum sofortigen  
oder späteren Eintritt.  
**Heinrich Common, Sägewerk  
Bröhlingen bei Pforzheim.**

**Wohnung  
zu vermieten!**

Auf 1. April 1918 ist eine  
sonnige Wohnung v. 4 Zimmern  
mit Zubehör in schöner freier Lage  
zu vermieten. Näheres durch die  
Geschäftsstelle ds. Bl.

**2-3-Zimmer-  
Wohnung**

in freier Lage von Brautpaar auf  
1. April zu mieten gesucht.  
Angebote unter W. 1 an die  
Geschäftsstelle ds. Bl.

**Christbäume**

kaufe jedes Quantum  
auf dem Stock oder gehauen gegen-  
bar und bitte um sofortige Preis-  
angebote.  
**Max Honold, u. d. Metz 21  
Ulm a. D.**

Wir empfehlen:

**Belzwaren,**

neu eingetroffen,

**Handschuhe:**

in Stoff, Glace und Waschleder  
mit und ohne Futter; sowie

**Regen-  
Schirme,**

**Mützen, Hosenträger  
etc.**

**Geschw. Deuschle.**

300

**Christbäume**

in verschiedenen Größen zu kaufen  
gesucht. Schriftliche Angebote unter  
„Christbäume“ an die Geschäfts-  
stelle ds. Bl.

Unterzeichneter setzt einen

**großen Leiterwagen,**  
zirka 70 Ztr. Tragkraft, sowie übriges

**Pferdegeschirr und  
Pferbedecken**

dem Verkauf aus

**Friedrich Rothacker,  
Jainen.**

Wagenberg.

Reine

**Milch-  
Schweine**

verkauft

**Johs. Rothacker,  
Schultheißen-Str. 2.**

Zavelstein.

Ein 9 Monate altes

**Einfließ-**

**Rind**

verkauft

**Jakob Hahn.**

Alburg.

Eine 39 Wochen trüchtige junge

**Sahrkub**

verkauft

**Johannes Frommer.**

Oberhangstett.

Ein Paar schöne

**Schafftiere**

verkauft

**Johannes Hartmann**

**Damen-Mädchen-Bekleidung C. Berner**

Mäntel, Kostüme, Tailleurkleider, Röcke, Blusen,  
Morgen-Röcke, Morgen-Jacken, Unterröcke.

**Pforzheim, Ecke Metzger-  
u. Blumenstr.**